

Enztal-Bote.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugsspreis M. 3.30 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich; durch die Post im Orts- und Oberamtbezirk M. 3.30, im sonstigen Inland. Bezugspreis M. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellgeld.

Amtsblatt für Wildbad
Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.

Anzeigenpreis: die einspalt. Zeile oberer Raum 15 Pfg., unterer 10 Pfg., Namezeilen 50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: 8 Uhr mittags

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsgesellschaft und Buchhandlung; Schriftleitung: Th. G. G. Fernsprecher 33. Anzeigenannahme: In Calmbach: Hauptstraße 109 Jahrgang 53
Nr. 175 In Wildbad: Wilhelmstraße 99 Freitag, den 8. August 1919

Tageschau.

Der grundlegende § 1, demzufolge die Einzelpersonen für das Jahr 1919 eine außerordentliche Kriegsabgabe von ihrem Mehrerwerb zu entrichten haben, wurde gestern von der Nationalversammlung ohne Erörterung angenommen.

Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Der engl. Friedensführer vom August 1917, den noch vor wenigen Tagen der frühere Reichsfürst Michaelis in einem offenen Brief an die Presse ausdrücklicher als „Friedensführer“ bezeichnet hat, wird aufgrund einer kurzen Reitermeldung von der deutschen rechtsstehenden Presse wegzulengeln versucht. Alle diese Versuche werden scheitern. Der engl. Friedensführer ist eine historische Tatsache.

Nach Blättermeldungen sollen die aus der Sequestration der feindlichen Güter usw. erzielten Beträge vorläufig der französischen Staatskasse zugeführt und von der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme in Abzug gebracht werden.

Französische Blättern zufolge haben sowohl Viviani als auch Barthou gegen die Absicht, die Beratung des Friedensvertrages mit Deutschland erst am 2. Septbr. vorzunehmen, energig protestiert. Viviani erklärte, der Friedensabschluss lehne jeden späteren Zeitpunkt als den 25. August für die Diskussion ab.

Der Zusammenbruch Ungarns.

Bürger und Bauern gegen die Regierung.

Budapest, 7. Aug. Die nach der Flucht Bela Kuhn und der übrigen Mitglieder der kommunistischen Kabinetsregierung abgesetzte sozialistische Regierung wird nicht anerkannt. Die bürgerlichen Kreise haben ihre Beteiligung abgelehnt und die bürgerliche Gegenregierung in Szegedin, deren Truppen auch in Budapest eingedrungen sind, weist jede Gemeinschaft mit der sozialistischen provisorischen Regierung ab. Sie soll bereits dem König Ferdinand von Rumänien, der heute in Budapest erwartet wird, die Stephanskronen angetragen haben, sodas Rumänien und Ungarn durch Personalunion (gemeinsame Staatsoberhaupt) verbunden würden.

Die sozialistische provisorische Regierung schreibt eine Verordnung über die Wahlen zur Nationalversammlung und der Gemeinden aus. Danach sollen alle männlichen Personen von 21 Jahren, die des Lesens und Schreibens kundig und seit 6 Jahren ungarische Staatsbürger sind, und mindestens 1/2 Jahr an einem Ort ansässig sind, wahlberechtigt sein.

Wien, 8. Aug. Die Rumänen haben in Budapest am Mittwoch früh zwei frühere Volksbeauftragte standrechtlich erschossen. Ganz Ungarn ist von den Bolschewiken gesäubert. In Waizen und Komorn sind alle Volksbeauftragten von der wütenden Bevölkerung erschlagen worden.

Die Bauern des Landes ergreifen jeden, der zur roten Armee gehört hat oder der des Kommunismus überführt wird. Wenn ihm die Beteiligung an Plünderungen oder an den zahllosen Mordtaten nachgewiesen werden kann, so wird er ohne weiteres gehängt. Bis jetzt sind schon über 100 Kommunisten auf diese Weise gerichtet worden.

Verfaillen, 7. Aug. Der Oberste Rat der Alliierten beschloß, eine Sonderkommission nach Budapest zu schicken mit der Aufgabe, die Entwaffnung der roten Armee vorzunehmen und die Durchführung des Waffenstillstands zu überwachen. Die Blockade gegen Ungarn soll aufgehoben werden.

London, 7. Aug. Im Unterhaus sagte Staatssekretär Balfour, das England an der veränderten Staatsform Ungarns uninteressiert sei. Der Minister gab zu, das starke monarchistische Strömungen in Ungarn vorhanden seien. Bela Kuhn und die Arbeiterräte seien nicht politische Fanatiker, sondern gemeine Verbrecher und müßten demgemäß abgeurteilt werden.

Die Abdankung erzwungen.

Budapest, 7. Aug. Gestern abend um 7 Uhr erschienen im Ministerpräsidentium General Schneyer, der Polizeioberinspektor Wollenberg, der frühere Sekretär des Nationalrats Dr. Fej und der Sektionschef im ungarischen Kriegsministerium, Franz Scillery, und forderten sie eben zur Beratung anwesenden Minister auf, abzudanken, mit der Begründung, das die Regierung nicht die Gesamtheit der Nation vertritt. Nach einer kurzen Beratung beschloß die Regierung, zurückzutreten. Die Kommissäre der Entente übertrugen die oberste Gewalt Erzherzog Josef, der den Sektionschef im Kriegsministerium Stefan Friedrich zum Ministerpräsidenten ernannte. Mit der Leitung des Ministeriums des Innern wurde General Tanczos, mit der Leitung des Kriegsministeriums General Schneyer betraut. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Kommissäre der Entente machten abends eine gemeinsame Beratung ab, zu der auch Erzherzog Josef und Ministerpräsident Friedrich zugezogen waren. Der Präsident der Friedenskommission, Clemenceau, und die ausländischen Regierungen

wurden von dem Ergebnis der Beratungen sofort verständigt.

Berlin, 7. Aug. In der „Deutschen Allg. Ztg.“ wird geschrieben: An eine Wiederaufrichtung der ungarischen Monarchie ist in keinem Fall zu denken, seit die Rumänen Budapest besetzt haben. Die in der Schweiz lebenden Emigranten, die unter Kaiser Karl Ministerstellen begleiteten, bemühten sich seit Monaten, eine Rückkehr Kaiser Karls auf den ungarischen Thron herbeizuführen. Die letzten Vorgänge in Ungarn haben alle betreffenden Pläne zum Scheitern gebracht.

Die vernichtenden Bedingungen der Rumänen.

Budapest, 7. Aug. Auf die Bitte der prov. Regierung um Waffenstillstand am 3. August hat der rumänische Oberbefehlshaber General Madarasz am 5. August nachstehende Bedingungen übergeben:

Das rumänische Oberkommando verzichtet darauf, ganz Ungarn zu besetzen, wenn folgende Bedingungen erfüllt würden: Ungarn hat alles in seinem Gebiet befindliche Kriegsmaterial mit Ausnahme des Materials, das zur Ausrüstung seiner bewaffneten Macht notwendig ist, die Ungarn zu halten berechtigt sein wird, um im Lande die Ordnung aufrechtzuerhalten, auszuliefern. Dieses Heer wird ausschließlich der Offiziere 50 000 Mann nicht überschreiten. Sämtliche ungarische Fabriken sind dem rumänischen Oberkommando zu übergeben, die zur Herstellung von Ausrüstungsgegenständen und Munition dienen. Die Liquidierung dieser Fabriken wird durch rumänische Spezialisten und ungarische Arbeiter zu Gunsten Rumäniens durchgeführt werden. Ungarn hat außerdem die für eine Armee von 300 000 Mann notwendige Ausrüstung zu liefern. An beweglichem Eisenbahnmateriale, Maschinen und sonstigen Eisenbahnmateriale hat Ungarn 50 Prozent des in seinem Eigentum befindlichen Inventars an Rumänien abzuliefern. Ferner sind 200 Touren-Automobile und 400 Lastautomobile in gutem Zustande abzuliefern. An Rindern und sonstigen Tieren sind 30 Prozent des Inventarbestands abzugeben; desgleichen 30 Prozent der in Ungarn befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen; weiter 20 000 Waggons Getreide, 10 000 Waggons Mais, sowie je 5000 Waggons Gerste und Hafer.

Ungarn hat alle Wasserfahrzeuge zurückzugeben, die dem rumänischen Staat, rumänischen Gesellschaften oder rumänischen Staatsbürgern gehören und sich jetzt in ungarischem Besitz befinden. Ueberdies hat Ungarn 50 Prozent seiner eigenen Wasserfahrzeuge den Alliierten abzuliefern. Alle rumänischen Kriegsgefangenen, Geiseln und Deserteure, welcher Nationalität sie auch immer angehören, sind herauszugeben.

Die ungarische Regierung brachte diese Waffenstillstandsbedingungen sofort dem englischen General Gordon zur Kenntnis mit der Erklärung, das sie unerfüllbar seien.

Dem „B. Z.“ zufolge haben die Amerikaner dem rumänischen Oberkommando die Zurückziehung der Bedingungen nahegelegt, widrigenfalls die Vereinigten Staaten Rumänien jede Zufuhr abschneiden werden. (?)

Die Viehabgabe an den Feind.

Dem „Hamb. Fremdenbl.“ wird von sachmännischer Seite geschrieben:

Wir haben laut Friedensvertrag 160 000 Kühe abzugeben; diese sollen nach Belgien und Nordfrankreich kommen, um dort wieder einen Viehbestand zu schaffen und um zur Zucht zu dienen. Wird dieser Zweck erreicht? Wird den dortigen Einwohnern durch die Viehlieferung geholfen, sich wieder eine Viehherde anzuschaffen? Nein. Drei Jahre lang war ich als Veterinär in der Weidegegend Le Nouvion, Landrecies, Avesnes, La Capelle in Nordfrankreich und kann die dortigen Verhältnisse sehr genau beurteilen.

In den Jahren 1915 und 1916 sandte die deutsche Heeresleitung eine große Menge deutsches Vieh, sowohl Niederungs- wie Höhenvieh, nach Nordfrankreich, um die dortigen Weiden zur Mastung auszunutzen. Die Sache war gut gedacht, doch Erfolg hatten wir nicht; im Gegenteil, ein großer Teil unserer Rinder ging in ganz kurzer Zeit zugrunde oder mußte notgeschlachtet werden. Im Jahre 1915 ließ ich in Le Cateau auf dem Schlachthof an einem Tag 35 Kühe notgeschlachten. Die Tiere waren in ganz kurzer Zeit bis zum Skelett abgemagert, da sie an Lungenschwemmung erkrankt waren. Einmal wurden in Barlaumont von 208 Rindern im Verlauf von zwei Monaten 180 Stück notgeschlachtet. Auf den dortigen Weiden sah man sehr oft französisches und deutsches Vieh nebeneinander grasen. Das französische war dick und fett, das deutsche mangelhaft genährt oder abgemagert.

Der Grund ist folgender: Die französischen Weiden sind durch Lungenschwemmung verunreinigt; das einheimische erwachsene Vieh ist gegen diese Krankheit widerstands-

fähig (immun). Wie mir französische Tierärzte sagten, erkrankt höchstens ein Kalb. Das deutsche Vieh dagegen, sowohl die Kühe, wie auch die Kälber, sind in hohem Grade für die Krankheit empfänglich. Rügen würden die französischen Einwohner von unserem Vieh nicht haben, sondern nur Aerger und Verdruss, denn von den 160 000 Tieren müßten im Verlauf eines Jahres mindestens 120-130 000 Stück notgeschlachtet werden. Die Behandlung der Krankheit ist ausichtslos. Soll jetzt durch einen Paragraphen des Friedensvertrags nochmals viel Vieh zugrunde gehen? Die Viehabgabe bringt dem Feinde keinen Nutzen, uns aber unermesslichen Schaden.

Neues vom Tage.

Reichsheeresverwaltung.

Berlin, 7. Aug. Der Berliner Lokalanzeiger schreibt: Die Stellung der Einzelstaatlichen Kriegsministerien ist mit der Annahme der neuen Reichsverfassung eine andere geworden. Die Heeresverwaltung geht nunmehr auf das Reich über. Für Preußen tritt an die Spitze einer solchen Reichswehrbefehlshaberstelle der bisherige Kriegsminister Oberst Reinhardt, in Bayern Generalmajor von Oldershausen und in Württemberg Oberstleutnant Wollwart.

Wieder 6 Milliarden für das Reich.

Weimar, 7. Aug. Der Nationalversammlung ist gestern eine Vorlage über die Verklärung der ord. Betriebsmittel der Reichskasse durch Bereitstellung von weiteren 6 Milliarden zugegangen. Seit dem 1. April 1919 sind für den Reichsbedarf bereits 6 Milliarden ausgegeben worden.

Die Besteuerung der „toten Hand“.

Weimar, 7. Aug. Der 10. Steueraussschuß beriet heute die Frage, ob die „tote Hand“ (Vermögen der Kirchen, Korporationen usw.) zu besteuern sei. Reichsfinanzminister Erzberger widersprach nicht, hob aber hervor, das dann auch die Vermögen der politischen Parteien versteuert werden müßten. Die Frage wurde zurückgestellt.

Eisenbahnbetriebsbeschränkung.

Berlin, 7. Aug. Der Berliner Lokalanzeiger schreibt, das der preussische Minister für öffentliche Arbeiten die Eisenbahndirektionen angewiesen habe, eine Anzahl Personenzüge vom 15. August an ausfallen zu lassen. Die während des Wärdervertrages ausliegenden Schnellzüge dürften in Wegfall kommen.

Die „Börsische Zeitung“ berichtet aus Dortmund, das gegenwärtig nicht einmal der laufende Bedarf vorhanden sei. Kein Betrieb verfüge über Kohlenvorräte; die größeren seien bereits zur Holzfeuerung übergegangen, um die Arbeit aufrecht zu erhalten. Der Ausbleib für Ausfälle, die durch die Verkürzung der Arbeitszeit und durch den Rückgang der Leistungen verursacht worden seien, erfordere für das Ruhrgebiet weitere 50 000 Arbeiter, deren Einstellung jetzt unmöglich sei.

Demokratisierung der preuss. Eisenbahnverwaltung.

Berlin, 7. Aug. Eisenbahnminister Deseur hat verfügt, das geeignete Beamte des mittleren Dienstes (Vorstände von Werkstätten und Nebenämtern) in Stellen der Eisenbahndirektion einrücken können, die bisher der höheren Staatsprüfung vorbehalten waren. Ferner sollen für solche Stellen als Hilfsbeamten bei den Direktionen geschaffen werden, um ihre Eignung für die Stellung eines Amtsvorstands erweisen zu können. Die ersten Beförderungen sind bereits erfolgt.

Aus der Parteileben.

Berlin, 7. Aug. Das Generalsekretariat der deutschen Zentrumspartei teilt mit: Die Beratungen über den Neuaufbau der Organisation der Partei werden vor der Sommerpause der Nationalversammlung durch die Fraktion in Weimar zu Ende geführt, dann wird der Entwurf der Organisationsfassung veröffentlicht werden. Der Parteitag für das Reich soll dann mit tmlichster Beschleunigung abgehalten werden.

Berlin, 7. Aug. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird aus Weimar berichtet: In den Räumen des Nationaltheaters feierte gestern die Fraktion der Reichssozialisten ein Fest aus Anlaß der Annahme der Reichsverfassung. Ursprünglich sollte die Feier in der Herderkirche stattfinden, die Partei war aber erjucht worden, hievon Abstand zu nehmen.

Die Burschenschaft und die Reichsfarben.

Eisenach, 6. Aug. Der Deutsche Burschenschaftstag hat folgende Erklärung beschlossen: Die Burschenschaft sieht mit tiefer Trauer, das das schwarz-weiß-rote Banner des 1871 begründeten Deutschen Reiches niedergelassen. Wenn in der Nationalversammlung mit schwarzer Weisheit die Farben Schwarz-Rot-Gold zu den neuen Reichsfarben erklärt worden sind, so können diese nicht als

ationales Einheitsymbol im Sinne der alten Burgenchaft angesehen werden. Die deutsche Burgenchaft ist mit vielen Volksgenossen der Meinung, dass ein Flaggenwechsel unnötig war und beklagenswert ist. Die deutsch-österreichischen Burgenchaften wurden schließlich in die deutsche Burgenchaft aufgenommen.

Die Franzosen im besetzten Gebiet.

Berlin, 7. Aug. Aus Spremlingen in Rheinhessen wird dem „Berl. Volksanz.“ mitgeteilt: Vier verjüngter Mannschaften des französischen Tankgeschwaders das Sol datenidentmal auf dem Marktplatz heruntergehauen. Die Jugend des Dorfes bekränzte die Tügel mit Lorbeer und sang patriotische Lieder. Die französische Behörde nahm darauf Verhaftungen vor, die jedoch zum Teil wieder aufgehoben wurden.

Der französische Kommandant in Höchst a. M. befahl, daß die Stadt bis zum 12. August 82 Wohnungen und 60 Einzelzimmer für die Familien der französischen Offiziere und Mannschaften zu stellen habe. In Höchst herrscht schon vorher drückende Wohnungsnot.

Generalstreik in der Schweiz.

Basel, 7. Aug. Die streikenden Eisenbahnarbeiter haben beschlossen, die Arbeit gestern nachmittag wieder aufzunehmen. Die Sozialistenführer Weul und Meier sind auf freien Fuß gesetzt.

Handelsverleicherungen.

Amsterdam, 7. Aug. „Allgemeines Handelsblatt“ teilt mit, daß die Aufhebung der niederländischen Ausfuhrverbote für Rohwolle, Rohbaumwolle und Hanf bevorsteht.

Englische Flottenstation in der Ostsee.

Rotterdam, 7. Aug. Die „Times“ meldet, daß ein Teil der englischen Auslandslotte vom 1. Oktober ab in der Ostsee dauernd stationiert werde. Als Stützpunkt der englischen Flotte würden aber nicht die Alandsinseln in Betracht kommen.

Von der Friedenskonferenz.

St. Germain, 7. Aug. Die österreichische Friedensabordnung überreichte gestern die Antwort auf den Friedensvorschlag der Verbündeten. Es wird ausgeführt, daß die Forderungen Österreichs politisch, sozial und wirtschaftlich in einen ungerechten Bankrott treiben würden und daher unerfüllbar seien.

Anschlag auf Clemenceau?

Berlin, 7. Aug. Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Genf, daß unweit des Wohnhauses Clemenceaus in Paris zwei berufslose bewaffnete Burshen verhaftet worden seien. Einer davon ist Fahnenflüchtiger und verkehrt mit Anarchisten.

Der Friedensvertrag vom franz. Kammerauschuß angenommen.

Paris, 6. Aug. Der Friedensauschuß der Kammer hat den Bericht Barthou über den Friedensvertrag mit 30 gegen 2 Stimmen angenommen; 28 Mitglieder stimmten nicht ab.

Der französische Kriegsrat.

Verailles, 7. Aug. „Intranigeant“ meldet, dem französischen Obersten Kriegsrat sollten künftig alle Generale angehören, die am 11. November 1918 eine Armee oder eine Armeegruppe kommandierten. Der stellv. Vorsitzende wird Marschall Petain, Mitglieder am Lebensdauer werden die Marschälle Joffre und Foch sein. Die erste Aufgabe des Kriegsrats wird sein, Vorschläge zur Umbildung des französischen Heeres zu machen.

Die französische Handelsflotte.

Paris, 7. Aug. Der Gesandtschaft zum Ausban der französischen Handelsflotte, der 1950 Millionen Franken anfordert, besagt, daß die Flotte auf 5 Millionen Deutontonnen gebracht werden soll. (So stark war die deutsche Handelsflotte vor dem Krieg. D. Schr.) Die französische Handelsflotte habe 1914 2440000 Tonnen betragen und habe sich während des Krieges um 900000 Tonnen vermindert.

Landrichter Lange.

Roman von Maria Lenzen, geb. di Sebregondi.

Nachdruck verboten

„O, Leonore“, sagte er nochmals, jetzt aber mit dem Ausdruck dankbarer Bärtlichkeit, „warum mußte ich ausereisen werden, dir so schweren Kummer zu bereiten? ... Aber ich darf nicht säumen, dich über die Lage der Deintigen aufzuklären. ... Weißt du, daß dein Vater seine Hauptgüter laut eines Testaments deines Großvaters, des Freiherrn Johann Levin von Bonndorf besitzt?“

„Ich weiß es.“

„Und daß die Klausel des Testaments, infolgedessen er die Güter des Freiherrn Levin von Bonndorf erbt, ihm und seinem Better, dem Baron Erhard von Bonndorf, der, wie dein Vater, der Sohn eines jüngeren Bruders des Freiherrn Johann Levin war, von dem Erblasser gleich nach der Errichtung seiner letzten Willensmeinung bekanntgegeben wurde?“

„Nein, davon erfuhr ich nichts.“

„Auch nicht dein Wortlaut jener Testamentsklausel?“

„Auch den nicht.“

„Als sie abgefaßt wurde, war der alte Freiherr Levin ein hoher Sechziger. Er war unermüdet geblieben, weil er nur eine Leidenschaft kannte, den Stolz auf seine Geburt und seinen Namen, und das unausgelebte Ringen, beiden ihren früheren Glanz, der durch Trägheit und Verschwendung sehr gelitten hatte, zurückzubringen.“

Seine beiden Neffen, dein Vater und Erhard, waren schöne junge Männer, die in allen Ehren, aber in großer Sorglosigkeit ihr Leben genossen. Sie waren wohlangelegen in den westfälischen und österreichischen Adelskreisen, und der Freiherr Johann Levin sah mit einem gewissen Stolz auf seine Neffen. Er war inzwischen allmählich zum reichen Manne geworden, der alte Glanz seines Hauses sollte neu be-

Berlin, 7. Aug. Die Deutsche Biererkommission, bestehend aus den Professoren Hans Delbrück, von Meusel-John-Bartholdy, Graf Montgelas und Max Weber, die den Bericht über die Verantwortlichkeit am Kriegsausbruch verfaßt hat, veröffentlicht folgende Erklärung: Bei Abfassung des Berichtes über die Verantwortlichkeit am Kriegsausbruch war der deutsche Biererkommission nur bekannt, daß der Bericht des bayerischen Legationsrats von Schoen vom 18. Juli 1914 in der damals vorliegenden Fassung mehrere Irrtümer enthielt. Aus dem inzwischen von Herrn von Schoen selbst in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 2. August Nr. 267 Beiblatt zur Morgenausgabe veröffentlichten Aufklärungen geht hervor, daß die irrthümliche Darstellung des Berichtes, als dessen Verfasser unrichtig Weise der vom 4.—26. Juli berufenen und von Berlin abwesende bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld bezeichnet worden war, darauf zurückzuführen ist, daß wesentliche Stellen des Berichtes weggelassen worden waren. Stellen beweisen von neuem, daß die Reichsleitung nicht den europäischen Krieg wollte und betrieb, sondern von Anfang an auf die Lokalisierung des Streits zwischen Österreich und Serbien hingewirkt hat und ernstlich beabsichtigt war, alle Anlässe zu einem europäischen Krieg auszuschalten. Zur Begründung der außerordentlichen Verspätung in dieser Aufklärung teilt Herr von Schoen mit, daß bei Nachforschung nach seinem Bericht sowohl das Konzept aus den Berliner Gesandtschaftsnotizen wie auch das Original aus dem Archiv des Münchener Ministeriums des Äußeren verschwunden waren und erst durch Hausnachrichten bei der Witwe Eisners und dessen früheren Sekretär Fehnbach wieder zu Tage gefördert wurden. Die Untersuchungen erfordern die Reichsregierung, bei einer Neuausgabe des Berichtes 1919 die vorkommende Erklärung zum Abdruck bringen zu lassen.

Tarifverhandlungen in der Metallindustrie.

Berlin, 7. Aug. Die dreitägigen Verhandlungen zwischen dem Verband der Metallindustriellen und den Vertretern der Angestellten im Reichsarbeitsministerium haben zu einer Einigung geführt.

Rückkehr der Kriegsgefangenen.

Stlin, 7. Aug. Im Lauf dieser Woche sind auf dem Liebigshof etwa 800 Kriegsgefangene aus englischen Gefangenenlagern in Nordfrankreich eingetroffen.

Rotterdam, 7. Aug.

Gestern sind mit dem Dampfer „Lutterworth“ 198 deutsche Zivilpersonen aus England eingetroffen.

Anschlag auf Renner?

Wien, 7. Aug. Hier wurde ein Mann verhaftet, der angab, er sei von einer anderen Person gezwungen worden, einen Mordanschlag auf den Präsidenten Seitz und Staatskanzler Renner auszuführen.

Der Streik in England.

London, 7. Aug. Die Gemeindegewerkschaften in Liverpool haben der „Times“ zufolge ihre Zustimmung zum Streik der Straßenbahnangestellten ausgesprochen und beschlossen, nach 24 Stunden die Arbeit niederzulegen, wenn die Forderungen des Straßenbahnpersonals und der anderen Gemeindegewerkschaften nicht bewilligt werden. Heute wird infolgedessen allen Gemeindegewerkschaften, u. a. auch den Elektrizitätsangestellten, gekündigt werden.

Das amerikanische Heer.

London, 7. Aug. Reuters meldet aus Washington, Armee-Minister Baker werde dem Kongreß einen Gesetzentwurf unterbreiten, der ein Friedensheer von 510000 Mann und dreimonatige Übungspflicht für alle über 19 Jahre alten Männer vorsieht.

Der Eisenbahnerstreik in Amerika.

New York, 7. Aug. Nach einer Schätzung würde die in Amerika vom Eisenbahnerpersonal verlangte Lohn-erhöhung einen Mehraufwand von 800 Millionen Dollar jährlich bedeuten, während die Einnahmen bereits einige 100 Millionen hinter dem von der Regierung garantierten Betrag zurückblieben.

Baden.

(*) **Karlsruhe, 6. Aug.** Gestern nachmittag ist 2. Te der zweistöckige Neubau der Reutlingerischen Möbelabrik im Bahnhofsindustrialviertel plötzlich ein. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Der Schaden beziffert sich auf etwa 100000 Mk. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

(*) **Mannheim, 7. Aug.** Die Streikgefahr im Gastwirtsgerwerbe ist beseitigt, nachdem zwischen den Wirten und dem Hilfspersonal eine Einigung zustande gekommen ist. Der neue Lohnsatz ist für einzelne Gruppen einen Mindestverdienst fest. Die Einzelverträge sind abgeschlossen. Der Streik im Friseurgerwerbe kann als gescheitert angesehen werden, nachdem 50 streikende Gehilfen die Arbeit wieder aufgenommen haben. Eine Reihe Friseurmeister haben die neuen Forderungen der Gehilfen größtenteils bewilligt.

(*) **Mannheim, 7. Aug.** Die Schiebermärkte, zu denen täglich das Publikum strömte, um die aus dem besetzten Gebiete eingeschmuggelten Waren zu kaufen, sind von der Polizeibehörde aufgehoben worden. Die Aufhebung ging ohne Zwischenfall vor sich.

(*) **Sttenheim, 7. Aug.** Das Sägewerk und das Dekonomiegebäude des Landwirts Josef Kiesel in Sttenheimmünster sind durch ein Schaufwerk zerstört worden. Der Schauer beläuft sich auf 53000 Mark.

(*) **Sinsheim, 7. Aug.** Die hier abgehaltene 74. Jahresversammlung des bad. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung war aus den verschiedenen Teilen des Landes gut besucht. Sie wurde eingeleitet mit einer gottesdienstlichen Feier und einer solchen am Grabe des verst. Geh. Oberkirchenrats Bäringer, sowie mit einem Gemeindevand. Die Hauptversammlung billigte den Beschluß des Zentralvorstandes, daß die sächsischen evangl. Gemeinden, die eine deutschfeindliche Haltung eingenommen haben, keine Unterstützung erhalten. Genehmigt wurde der Verteilungsplan, nach dem 71 bad. Hauptortsgemeinden einen Gesamtbetrag von 22000 Mk. und einige außerbadische Gemeinden 7000 Mk. erhalten. Die nächstjährige Hauptversammlung soll in Müllheim stattfinden.

(*) **Offenburg, 7. Aug.** Auf der Vertreterversammlung des bad. Lehrervereins war mit 76 gegen 57 Stimmen ein Antrag des Vorstandes auf Verleihung der Würde eines Ehrengliedens an den bisherigen Obmann Addelel angenommen worden. Die Disposition hat zu dem Antrag folgende Entschiedenheit angebracht: „Wie vollkommen nicht, was Herr Addelel in früheren Jahren für den bad. Lehrerverein getan hat, aber durch seine Tätigkeit als Hilfsreferent im Unterrichtsministerium hat er sich das Vertrauen der Pädagogik verschert. Der Erneuerung zum Ehrengliedens müssen wir deshalb unsere Zustimmung versagen.“

(*) **Rothenfels, 7. Aug.** Ein aufregender Verkehr spielte sich auf dem hiesigen Bahnhof dieser Tage ab. Der Zug nach Gaggenau war überfüllt, jedoch ein großer Teil der Reisenden auf dem Trittbrett stehen mußte. Der Zugführer gab Befehl, die Plattform zu räumen, früher lasse er den Zug nicht abfahren. Eine Viertel- bis halbe Stunde lang saßen sich die Reisenden und der Zugführer herum. Endlich gingen drei junge Burshen auf den Zugführer los und schlugen ihn solange, bis er Befehl zum Abfahren gab. Die Täter hatten sich bald in dem Gedränge verloren.

(*) **Freiburg, 7. Aug.** Der Bezirksverein des deutschen Fleischerverbandes in Baden hielt hier seine Tagung ab. Es wurden zwei Entschlüsse angenommen, in welchen gegen die Kommunalisierung und Sozialisierung des Metzgergewerbes Stellung genommen und eine neue Regelung der Verkaufspreise für Fleisch und Wurstwaren verlangt wurde.

(*) **Konstanz, 7. Aug.** Die Kommunisten veranstalteten hier eine Versammlung von Kriegsschädigten. Kriegshinterbliebenen und zurückgekehrten Internierten. Die Reden der Kommunisten fanden aber, wie sich in

legt und für eine spätere Zukunft gesichert werden.“

„In allem diesem“, bemerkte Leonore in lächelndem, den Erzähler schmerzlich berührenden Tone, „vermag ich kein Unrecht zu entdecken.“

„Das vermöchte niemand. Dennoch wurde das Opfer der Grund gelegt zu dem Unglück, unter dem wir jetzt leiden“, erwiderte Franz mit immer gleicher, ernster Trauer. „Dein Großvater wünschte die Erbfolge seines in großer Eile zu dem Tode gekommenen Sohnes seine Neffen, sich zu vermählen. Beide versprachen es. Aber Jahr auf Jahr verschwand, ohne daß einer der jungen Freiherrn seine Wahl getroffen hätte.“

Der alte Freiherr wurde ungeduldig und versiel auf ein Abgangsmittel, das von einer etwas seltsamen Art, wenn auch keineswegs unerlaubt war. Sein Testament enthielt die Bestimmung, daß von den beiden jüngeren Freiherrn, Clemens und Erhard, demjenigen, dem zuerst in ebenbürtiger Ehe ein Sohn geboren würde, nach dem Tode des Freiherrn Johann Levin dessen drei große, schuldenfreie Güter und sein angesammelter beträchtlicher Barvermögen zufallen, der andere Neffe aber leer ausgehen sollte.

Diese, dem Willen des Zufalles so großen Spielraum gestattende Verfügung erzielte die beabsichtigte Wirkung. Die beiden jungen Freiherrn vermählten sich schon wenige Monate, nachdem ihnen das Testament bekanntgegeben war. Baron Clemens führte die schöne Komtesse Waldatten, sein Better Erhard ein zwar ganz mittelloses, aber gleichfalls einer sehr alten Adelsfamilie entstammendes Fräulein, von Rittershausen, heim.

Beide Bettern hatten sich in einer und derselben Woche — es war die dritte im September — vermählt. Und zufolge einer Anordnung ihres Oheims hatten sie mit ihren jungen Frauen, Clemens in Stobloc, Erhard in Buchthal, ein ruhiges Familienleben zu führen begonnen. Ein Jahr nach seiner Hochzeit wurde dann deinem Vater, einen Monat später wurde dem Baron Erhard das erste Kind geboren. Baron Erhard

legte bei seiner Mitteilung keine besondere Freude an den Tag, weil ihm die Kunde schon zuvorgekommen war, daß in Stobloc vier Wochen früher als in Buchthal ein männlicher Träger des Namens Bonndorf das Licht der Welt erblickt habe. Der Vater des kleinen „u“ spät Gebornenen hat nun den alten reichen Oheim, die Hand doch nicht ganz von ihm abzuziehen, sondern ihm auch fernerhin eine, wenn auch bescheidene Unterstützung zu gewähren. Vergebens der arme Erhard Buchthal verlassen, das kaum noch bewohnbare Haus Straßensang bezuziehen und zuziehen, wie er mit dem jämmerlichen Ertrage des elenden Gärtchens das Leben der Seintigen fristen könne. Als ein braver und tüchtiger Mann, als welchen ich ihn kennenlernte, hat er, ohne Schulden zu machen oder sonst zu dem geringsten Tadel Anlaß gebend, diese schwere Aufgabe gelöst. Wenn ich in dem Wesen und Benehmen seiner Kinder etwas Auffallendes, Verschobenes bemerke, so ist das nur zu erklärlich durch den Gegensatz zwischen ihrem Range und der unglücklich geringen Einnahme ihrer Eltern. Während so der durch einen scheinbaren Zufall enterbte Better mit den Seintigen bitter darbt, lebte der andere, scheinbar durch den Zufall begünstigte, auf Stobloc in sorglosem Wohlstande. Nach des alten Freiherrn Levin Tode schwebte er hier in Kellinghorst in allen Genüssen, die großer Reichtum seinen Besitzern ermöglichte.“

„Du sprichst mit einer Bitterkeit, Franz“, bemerkte Leonore mit vorwurfsvollem Ernste, „als erwischte meinem teuren Vater eine Schuld daraus, daß der Zufall nicht seinen Verwandten, sondern ihn begünstigte.“

„Nicht der Zufall tat das, im Gegenteil, er hatte zugunsten des armen, ehrlichen Erhard gewaltet. Aber in Stobloc verstand man es, diesen Mißgriff des Zufalles zu verbessern und den Baron Clemens zum Erben von Bonndorf zu machen.“

„Franz“, sprach Leonore in nicht lautem, herben Ton, und ihr schönes Gesicht war voll finsternen Zorns, „eine Beschimpfung meiner Eltern ertrage ich nicht aus deinem Munde nicht!“

der Aussprache zeigte, wenig Anhang. In einer mit großer Mehrheit angenommenen Entscheidung wurde das Festhalten an dem Reichsbund für Kriegsbeschädigte erklärt.

Absturz von der Höfats-Epize.

Ueber den Unfall an der Höfats bei Oberstdorf, bei dem der praktische Arzt Dr. Ludwig in Niperg tödlich verunglückte, während Eisenbahnarbeiter Schweizer in gleicher Verletzung wurde, wird dem „N. Z.“ noch berichtet: Die beiden Touristen geübte Bergsteiger und Mitglieder des Alpenvereins, unternahmen für die als schwierig bekannte Tour gut ausgerüstet am Sonntag, den 3. August, morgens 4 1/2 Uhr von Oberstdorf aus den Aufstieg zur Höfats, durch den sog. Tobel bis zum Gratabbruch, wo sie etwa eine halbe Stunde rasteten. Dann begann (gegen 7 Uhr), die eigentliche Kletterpartie; am Sell, über Gestein, das sich aber schon bald als schlecht geschichtet erwies. Bei dem Versuch, diesem auszuweichen, fand Dr. Ludwig nun scheinbar einen guten, aber nur etwa 30 Zentimeter breiten Stand, auf dem er sichern konnte; in demselben Augenblick aber kam sein Begleiter mit einem Felsblock ins Gleiten. Der bei diesem Abgleiten eingetretene Seilruck scheint stark genug gewesen zu sein, um den Dr. Ludwig auf seinem Stand das Gleichgewicht verlieren zu lassen; denn schon im nächsten Augenblick war dieser über seinen Begleiter hinweg in die Tiefe gegangen, nicht ohne im Sturz auch diesen mit hinunter zu reißen. Und auch bei diesem Falle hatte Schweizer nochmals Glück, als er nach länger Bewußtlosigkeit erwachte, lag er im Schnee hart am Rande einer vom Raubenholsgrat nach dem Tobel zu verlaufenden Schneemulde; wenige Meter abwärts, indessen noch auf dem Felsen, oder lag Dr. Ludwig tot, mit gebrochener Wirbelsäule, wie Schweizer feststellen konnte, nachdem er sich zu dem Gefährten hingearbeitet hatte. Schweizer unternahm nun — trotz der Wunden und heftigen Schmerzen — den Abstieg. Erst im Tobel stieg er auf eine Touristengruppe, die sich des Verlegten dann auch kameradschaftlich annahm und ihn nach Verstruben verbrachte, von wo er noch abends ins Oberstdorfer Krankenhaus geschafft wurde. Seine Verletzungen erwiesen sich — angesichts der Tiefe des furchterlichen Sturzes — verhältnismäßig glimpflich. Die beiden Touristen waren bis zur sog. „Gabel“ von dem Sohn des zu Tode gekommenen Dr. Ludwig begleitet worden; als dort der Anstieg aber schwierig wurde, wurde der Junge zurückgelassen, um die Rückkehr seiner Führer abzuwarten. Als diese lange über die verabredete Zeit hinaus nicht zurückkamen wählte sie der Junge auf anderem Wege abgestiegen und stieg kurz entschlossen für sich zu Tale. Von dem jähen Tode seines Vaters erfuhr er aber erst im Laufe des Montag in dessen Abendstunden dann auch die Leiche des Dr. Ludwig von einer bei Tagesanbruch ausgezogenen Oberstdorfer Bergführertruppe gebracht wurde. Der Unfall war innerhalb 12 Tagen der neunte in den Oberstdorfer Bergen.

Württembergischer Landtag.

(-) Stuttgart, 6. Aug.

Ueber den Gesetzentwurf über eine Abänderung des Polizeistrafrechts wurde in der heutigen Sitzung sehr lebhaft und eingehend debattiert. Der Ausschussantrag, wonach der Regierung in außerordentlichen Fällen die Erlassung vorübergehender Anordnungen zur Verhütung schwerer Gefahren für Leben und Gesundheit der Bevölkerung und für öffentliche Sicherheit vorbehalten bleiben und allgemeine Anordnungen hierüber dem Landtag vorzulegen sind, fand die Billigung des Zentrums, der Demokratie und der Sozialdemokratie, während die Rechte und die äußerste Linke dagegen stimmten. Der Abg. Bazille von der Bürgerpartei wollte in einem Antrag der Regierung die Ermächtigung geben, Polizeiverordnungen zum Schutz von Person und Eigentum zu erlassen. Der Antragsteller, dessen Antrag gegen die Stimmen der Bürgerpartei abgelehnt wurde, machte geltend, daß durch die Regierungsvorlage und den Ausschussantrag die Freiheit der Bürger sowie das wirtschaftliche Leben völlig unter die Diktatur der Regierung gestellt werden. Staatspräsident Blos hatte sich in seinen Ausführungen mit der Bürgerpartei, die ihn einen Landesverwalter für einen Teil der Bevölkerung nannte, und mit der äußersten Linken, die der Regierung vorhielt, das Gesetz sei in allerletzter Linie gegen die revolutionäre Arbeiterchaft gerichtet, auseinandergesetzt. Für die Sozialdemokratie sprach Abg. Mattutat, für das Zentrum Abg. Bock und für die Demokraten Abg. Fischer, die ihre Zustimmung zu dem Entwurf ausdrückten. Präsident Keil gab der Abg. Felkin, die die Regierung als eine solche des Unrechts und der Unordnung bezeichnete, eine Rüge.

Ein Nachtrag zum Finanzgesetz, der sich auf das Landespolizeiamt und die Vermehrung des Landjägerskorps bezog, wurde nach erledigt und einstimmig genehmigt, nachdem der Zentrumsausschuss einige Wünsche vorgetragen hatte. Zu Beginn der Sitzung hatte Präsident Keil die Erklärung abgegeben, daß er auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Finanzausschusses und mit Rücksicht auf die nachfolgenden Präsidenten seinen Verzicht auf das Präsidentenamt halt zurücknehme. Heute nachmittag besichtigten die Abgeordneten die Hofbibliothek.

(-) Stuttgart, 7. Aug.

Die Eingabe des Bundes erblindeter Krieger bezog ein Antrag um Steuererleichterung für die Rentner der Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten, ferner eine Eingabe der verschiedenen Siedlungsgemeinden um Steuererleichterung unentgeltlicher Zuschüsse für gemeinnützige Bautätigkeit und endlich ein Antrag um Befreiung der Studienstiftungen für Bedürftige vom Kriegsnachschuß. Keiner Widerspruch im Hause. Die Gesetzentwürfe über die Mitgliederzahl der Landarmenbehörden und über die Einführung einer Beratung bei den Gesetzentwürfen wurden today erledigt und genehmigt. Der Landtag beschloß am 7. September zu einer kurzen Zwischensitzung zur Erledigung einiger zurückgestellter Gesetzentwürfe (Jugendfürsorge, Berufsvormundschaft, Fideikommiss, Vorkaufrecht der Gemeinden an unbebauten Grundstücken) zusammenzutreten.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 7. Aug. (Das Zentrum beim Ernährungsminister.) Eine Abordnung der Zentrumsfraktion wurde gestern beim Ernährungsminister Baumann vorstellig, um in den Fragen der Schlachtvieh- und Schweineanfuhrung, des Rindviehhandels und der Mahlschneiderei Erleichterungen für die Landwirtschaft und für die Volksernährung anzuregen. Der Minister gab eine befriedigende Antwort.

— Brackenheim, 7. Aug. (Leure Weiden.) Die Winterschafweide wurde um 7710 Mk. gegenüber 1600 Mk. im Vorjahr verpachtet. Dabei behält die Stadt für dieses Jahr den Pferch für sich, während ihn voriges Jahr der Pächter verkaufte.

(-) Schwägeren, 7. Aug. (Auf der Durchfahrt.) Größere französische Pferdetransporte vermutlich für die polnische Armee passieren seit einigen Tagen die hiesige Station.

(-) Hall, 7. Aug. (Schwindler.) Ein angeblicher Reallehrer Nusselmann, dem es gelungen sein sollte, aus französischer Gefangenschaft zu entfliehen, wollte in Dombühl „Angehörigen der Kriegsbefreiungen“ über

seine Erlebnisse einen Vortrag halten. Beim Betreten des Lokals wurde er aber wegen Schwindelens, die er bei seinem Auftreten in den Oberämtern Hall und Gerabronn verübt, verhaftet.

(-) Ulm, 7. Aug. (Neuz-Aemter.) Der Gemeinderat beschloß, die Hospitalverwaltung, der bisher die Verwaltung des großen Vermögens- und Liegenschaftsbesitzes des Hospitals, der Krankenhäuser, Fürsorgeanstalten usw. unterstand, aufzulösen und ihre Aufgaben der Stadtverordnetenversammlung und dem ebenfalls neu ins Leben gerufenen Liegenschaftsamt zuzuteilen. Neu gebildet werden ferner ein Personalamt, ein Zeugnisamt, ein städtisches Amt, ein Jugendamt, ein Wohnungs- und Wirtschaftsamt.

(-) Stetten, O.A. Laupheim, 7. Aug. (Vieh-diebstahl.) In der Nacht wurden einem hiesigen Landwirt 6 Jungkinder im Wert von 4500 Mk. aus dem Stall gestohlen. Mit Tagesanbruch wurden die Tiere von einem Landjäger in der an das Dorf angrenzenden Kiesgrube lebend aufgefunden und dem Besitzer angeführt.

(-) Tuttlingen, 7. Aug. (Kirchentraub.) Am Dienstag vormittag wurden aus der Sakristei der katholischen Kirche zwei vergoldete Messer gestohlen.

Feldwirtschaft.

Die verschiedenen Widenarten werden vielfach als Gründungs- oder Futterpflanzen angebaut. Die auf guten Wiesen, an Hecken und Gebüschen sehr häufig wild vorkommende Zaunwilde wird vielfach auf Dauerweiden angepflanzt. Sie ist lange ausdauernd und wächst den ganzen Sommer hindurch bis zu einer Höhe von 60 bis 80 Zentimetern. Die Farbe der von April bis Juli erscheinenden Blüten ist ein schmutziges Violett. Die auch als Saat- oder Feldwilde bekannte Futterwilde erreicht eine Höhe von 30 bis 100 Zentimetern. Sie besitzt einen schlängelnden Stengel und gehört den Schmetterlingsblüher an. Vor Mai bis Juli erscheinen die mit blaue Blüten, purpurroten Flügeln und weißlichen Schiffchen ausgestatteten Blüten. Diese Wilde wird in verschiedenen Spielarten als Futter- und Gründungs- oder Futterpflanze angebaut. Infolge ihres bitteren Beigeschmacks und da sie auch die Milchergiebigkeit ungünstig beeinflussen würde, wird sie nur mit anderen Futterpflanzen in grünem oder trockenem Zustande gereicht. Als Futterpflanze und auch als Pflanze zur Brändung findet die Sand- oder Fottelwilde eine immer größer werdende Beachtung. Am häufigsten ist sie im Gemenge mit Sommerroggen anzutreffen. Selbst der leichteste Sandboden sagt ihr noch zu. Infolge der sehr tief in den Boden dringenden Pfahlwurzel wird dieser sehr gut aufgelöst. Der 80 bis 100 Zentimeter hoch werdende, kletternde Stengel ist zottig behaart. Eine rötlich-braune Farbe haben die in den Monaten Juni und Juli erscheinenden Blütentrauben. Häufig kommt diese Widenart auch als Unkraut in Norddeutschland und Ungarn wildwachsend vor, dagegen findet man sie seltener in Süddeutschland. Wie die vorgenannte, so ist auch die Vogelwilde eine sehr anspruchslose, auf Sand- und Tonböden wachsende Pflanze. Sie kommt selbst auf trockenem Boden oder feuchtem Sande fort. Für eine Kaltgabe ist sie selbst noch im Schatten gedeihende Pflanze, die als „Altes Futter“ angebaut und auch als Einfaat auf Dauerweiden verwendet wird, sehr dankbar. Ihre Blütezeit ist vom Juni bis August. Die Blüten haben eine violette oder blaue Farbe.

Aus dem Bezirk.

Wildbad, 8. Aug. Am Sonntag, 10. August 1919, vormittags 11 Uhr, veranstaltete die beliebte und berühmte Pforzheimer Künstlerin Lucie Rud-Janzner im Kursaal in Wildbad ein ganz besonderes Konzert, indem dort Lieber zur Laute mit und ohne Cellobegleitung zum Vortrag gebracht werden. Die Cellobegleitung hat Herr Heinrich Geisler, ein talentierter junger Pforzheimer Künstler übernommen. Dieses Konzert wird für alle Besucher ein hoher musikalischer Genuß werden; wir begrüßen diese Veranstaltung mit Freuden und wünschen der Künstlerin ein volles Haus.

Höfen, 6. Aug. Am 26. Juli hat sich hier eine große Zahl von Vertretern waldbesitzender Gemeinden des Bezirks Neuenbürg zusammengefunden, um Maßnahmen behufs günstiger Verwertung des Holzansfalls aus ihren Waldungen zu beraten. Der Geschäftsführer des Württ. Waldbesitzerverbands, gab Aufschluß über Entstehung und Aufgabe des Verbands. Neben der Fürsorge für den Wald durch möglichst weitgehende Unterfütterung der bestellten Wirtschaft hat der Verband die Vertretung und Wahrung der gemeinsamen Interessen des gesamten Nichtstaatswaldes übernommen, dies namentlich auf dem Gebiet der Geseggebung in Bezug auf die Forstwirtschaft, Regelung der Lohnverhältnisse, Steuer- und Zollpolitik, Verjüngung des Landwerks mit Nutzholz, überhaupt Verwertung und günstigen Absatz der Walderzeugnisse. Besonders auf letzterem Gebiet ist der Rückhalt an eine selbstgewählte Organisation im Hinblick auf den immer fühlbarer gewordenen Zusammenschluß des Holzhandels unerlässlich geworden. Das Vorgehen einzelner Vertreter der Württ. Holzeinkaufsgesellschaft bedingt den engen Zusammenhalt der waldbesitzenden Gemeinden zu gemeinschaftlichem Holzverkauf. Die anwesenden Vertreter der Bezirksgemeinden waren einmütig der Ansicht, daß sie nur durch geschlossenen Beitritt in den Waldbesitzerverband die Interessen ihres Waldes auf die Dauer genügend wahrnehmen können. Auch der auf den Gemeindeforderungen befreundete Privatwaldbesitz soll zum Beitritt veranlaßt werden. Um sich künftig vor möglichen Schädigungen durch das Vorgehen der Holzverkaufsgesellschaft zu schützen, soll von der Verkaufsvermittlung durch die Geschäftsstelle des Württ. Waldbesitzerverbands weitgehend Gebrauch gemacht werden. Es ist so gedacht, daß die Geschäftsstelle die Verkäufe selbst vornimmt, sobald von mehreren Gemeinden Holzregister eingereicht worden sind. Dies kann alle 14 Tage oder jeden Monat geschehen. Der Verkauf erfolgt stets vorbehaltlich der Genehmigung der Gemeinden. Den Gemeinden ist hierbei volle Bewegungsfreiheit gesichert, insofern sie nach vorheriger Benachrichtigung der Geschäftsstelle jederzeit bei günstigen Angeboten auch direkt verkaufen können.

Bermischtes.

Die erste Referendarin, Frau Dr. Edith Hegemann-Springer in Köln hat als erste Frau die juristische Staatsprüfung in Preußen abgelegt.

Verdorbenes Heringe. Im Abzweigteil des „Berl. Tageblattes“ werden „verdorbene Salzheringe in Mengen bis zu 100 000 Tonnen“ angeboten. — Das läßt tief blicken.

Reichseisenbahnen.

Der alte Gedanke Bismarcks, die Eisenbahnen in die Hände des Reichs zu geben, rückt nunmehr endlich seiner Verwirklichung näher. Die von der Nationalversammlung in Weimar angenommene Verfassung macht die Regelung des Eisenbahnwesens zur Reichssache und zwingt die Einzelstaaten, auf ihre Stellung, die sie bisher auf diesem Gebiet einnahmen, zu verzichten. Bis zum 1. Oktober 1920 muß dem Reich ein Verkaufsantrag für sämtliche Staatsbahnen vorgelegt werden. Alle Bundesstaaten, die über eigene Eisenbahnen verfügen, müssen sich also bis dahin darüber klar werden, wie sie deren Wert bei der Uebertragung in den Besitz des Reichs anschlagen wollen. Ein gemeinsamer Sachauschuss der Staatsbahnverwaltungen ist unter dem Vorsitz des preussischen Eisenbahnministers bereits in Tätigkeit getreten, um alle Einzelfragen zu besprechen.

Der Uebergang der Bahnen in die Hände des Reichs soll jedoch von der Annahme oder der Ablehnung des Verkaufsangebots keineswegs abhängig sein, vielmehr sollen die Bahnen ohne Rücksicht auf die Stellungnahme an dem Verkaufsantrag am 1. April 1921 in das Eigentum und in den Besitz des Reichs übergehen. Meinungsverschiedenheiten über das Verkaufsangebot sind in einem besonderen Verfahren auszutragen. Damit entfällt das selbstverständliche auch die Frage nach der künftigen Gestaltung der Organisation der Reichseisenbahnen. Zunächst sind tiefgehende Ueberlegungen nicht beabsichtigt, weil an sich schon die Ueberleitung in den Reichsbetrieb mancherlei Veränderungen mit sich bringen wird. Für eine gewisse Uebergangszeit werden alle die Grundzüge der bisherigen Organisation wohl bestehen bleiben.

Was die dauernde Stellung der Reichseisenbahnen innerhalb der Verwaltung und der ganzen Reichsorganisation anlangt, so beantwortet die „A. M. Ztg.“ die volle Selbständigkeit; die Bahnen sollen sich selbst verwalten und ohne Zuschüsse des Reichs unterhalten. Das mittlerweile eingetretene Reichsverkehrsministerium, dem als Arbeitsfeld die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen, des Luftverkehrs und des Wasserverkehrs zugewiesen ist, wäre gar nicht in der Lage, auch noch das riesige Arbeitsfeld der Reichseisenbahnen zu bewältigen, zumal auf allen den genannten Gebieten mit den wachsenden Fortschritten der Technik die Aufgaben ins Ungeheure wachsen.

Die Säuberung der Nordsee von Minen.

Bei Abschluß des Waffenstillstands war die für unsere Schifffahrt und Fischerei so wichtige deutsche Bucht der Nordsee durch Minen verunreinigt (13 250 englische und 10 198 deutsche, zusammen 23 448 Minen). Die Säuberung verzögerte sich durch die Verhandlungen mit der Entente, die schlechte Jahreszeit und die Zerstörung der Minenboote; erst Anfang März konnten die Arbeiten beginnen. Etwa 330 große und kleine Fahrzeuge mit rund 17 000 Mann Besatzung wurden verwendet. Wegen der Knappheit an Kohlen und Heizöl mußten davon kürzlich 60 Fahrzeuge außer Dienst gestellt werden. Dank der Arbeitswilligkeit der Besatzungen auf Grund der besonderen Befolgsordnung ist nun die innere deutsche Bucht von Minen gesäubert und zwei breite Großschiffahrtswege längs der holländischen Küste und von Helgoland nach Nordwesten sind minenfrei, ein dritter längs der jütischen Küste nach Norden steht vor der Freigabe; ferner sind der große Belt, der Sund und weite Seegebiete in der mittleren Ostsee freigegeben.

Die Dauer der Arbeiten wird auf zwei Jahre berechnet; ihre Fortschritte hängen von der Regelung der Kohlenzufuhr ab. Somit muß auch weiter mit Unfällen bei der Fischerei gerechnet werden, da die Fischer, um unberührte Fischgebiete auszumachen, häufig die Grenzen freigegebener Gebiete überschreiten. Außerdem werden Grundfischereifischer auch in den freigegebenen Gebieten noch auf „Grundminen“, d. h. durch Abschießen verlegte und aus anderen Gründen verfallene Minen stoßen. Daß durch Freibehalten, die noch lange schwimmenden, ein Fahrzeug verunfallt worden wäre, ist noch nicht nachgewiesen; eine Reihe von Fahrzeugen ist zum Abschießen von Freibehaltern in der Nordsee tätig.



Das neue Ungarn nach den Vorschlägen der Entente

Wutmaßliches Wetter.

Die Luftdruckverteilung hat sich kaum verändert. Am Samstag und Sonntag ist unter weiterer Einwirkung der Störungen mehrfach bedecktes und gewittriges, in der Hauptsache aber trockenes Wetter zu erwarten.



Bewerberauftrag.

Die Bewerber um eine Feldschützenstelle wollen sich binnen 3 Tagen auf dem Rathaus melden.
Wildbad, den 7. August 1919.
Stadtschultheißenamt: Bägner.

Einmachzucker.

Es wird noch einmal 1 1/2 Pfd. Einmachzucker pro Person abgegeben. Bezugsscheine sind am Samstag vormittags 8 bis 12 Uhr auf dem Lebensmittelamt abzuholen und bei den Kaufleuten bis Samstagabend 6 Uhr abzugeben.
Städt. Lebensmittelamt: Arbeiteramt
Kappelmann. Schlichter.

Bekanntmachung.

Wer das amerikanische Mehl für die abgegebene Einfuhrmarke 1 bis morgen Mittag 12 Uhr noch nicht abgeholt hat wird angenommen, daß man darauf verzichtet und wird anderweitig darüber verfügt.
Städt. Mehlabgabe: C. Maier.

Verloren

goldene Nadel, (Schlangenförmig).

Abzugeben geg. gute Belohnung beim Postler, Klumpen Dependence. 331

Schuhwaren

aller Art

Herren-, Damen-, Knaben-, Kinder- und Mädchenstiefel in nur Lederausführung.

Prima Qualitäten fertigt nach Maß bei mäßigen Preisen

Hermann Lutz, Wildbad.

Dr. med. W. REUSCH

Spezialarzt für Frauenkrankheiten, Geburtshilfe und Röntgenbehandlung
Telephon 3936 STUTTGART Schlossstrasse 14

von der Reise zurück.

Sprechstunden: Werktags vormittags von 11-12 und nachmittags von 3-4 Uhr, ausgenommen Samstag nachmittags.

F. D. W.

Verfeilung heute nachmittags.

Gebrauchter, sehr gut erhaltener Wagner-Flügel

wird wegen Räumung (Wohnungsnot) um M. 3500.— abgegeben.

Carl Kugler, Stuttgart, Johannesstr. 14

Die hier ersichtliche Kunden-Zunahme vom 1. Juli sowie die Erledigung von 90% aller Bucheranlagen bzw. Umwandlungen und 95% aller Jahresabschlüsse nach doppelter Buchführung an einem Tag sollte jeden Interessenten veranlassen, kostenlos und unverbindlich Honorar-Karl Hecht

tarif u. notariell beglaubigte Atteste | Bücher-Revisor und aus 12jähriger Praxis | Kaufm. Sachverständiger zu verlangen. | Stuttgart-Gablenberg

einen guten Hausstrunk

die Flasche zu 100 Liter reichend, kostet M. 17.— ohne Süßstoff die Flasche zu 100 Liter M. 14.—

Viele Anerkennungen.

„Rufs Heidelbeeren mit Jutaten“ ohne Süßstoff das Paket zu 100 Liter M. 35.—, mit Süßstoff M. 38.50.

„Rufs Heidelbeeren mit Jutaten“ das Paket ohne Süßstoff zu 50 Liter M. 17.75, mit Süßstoff M. 19.50.

Jeder sollte einmal einen Versuch machen.

Alleinig. Hersteller:

Rudolf Ruf, Ettlingen, Heidelbeer-Verband.
Niederlagen werden errichtet. 368

WILDBAD-KURSAAL

Sonntag, den 10. August 1919

vormittags 11 Uhr

Lieder zur Laute

— von —

Lucie Ruck-Janzer, Pforzheim

unter Mitwirkung von Heinrich Geisler, Cellobegleitung.

Preise der Plätze: Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und Mk. 1.—

Vorverkauf an der Kasse des König Karl-Bads.

Wildbad, den 8. August 1919.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme die wir bei dem allzu frühen Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen Gattin, unserer guten Mutter und Großmutter

Christiane Großmann geb. Gall

erfahren durften, allen denen welche sie während ihrer schweren Krankheit erfreuten, für die reichen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtvicar für die trostreichen Worte am Grabe, den guten Schwestern für die liebevolle Pflege, dem Herrn Reallehrer Schweizer und meinen lieben Sängern vom Liedertanz für den schönen und erhebenden Gesang, sowie den Herren Trägern.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte

Hermann Großmann, Maschinemeister,

der Sohn

Hermann Großmann, Kaufmann mit Familie,

die Tochter:

Clara Großmann.

PHOTOGRAPHISCHE ARTIKEL! Hauptstr. 86a



Erstes Haus am Platze für
: Amateur- :
Photographie

Sämtl. Bedarfsartikel

ENTWICKELN und KOPIEREN von Platten und Films

in fachmännisch vollendeter Ausführung.

PLATTEN - FILMS - PAPIERE - BÄDER etc. stets frisch vorrätig.

Apparate diverser erstklassiger Fabrik zu Originalfabrikpreisen

Fachmännische Bedienung, schnellste, saubere Behandlung aller Aufträge.
- BILLIGSTE BERECHNUNG -

Photo-Centrale Grundner Nachf.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Schwarzwälder Haus- schuhfabrik und Reparaturanstalt in Höfen a. E. übernimmt Reparaturen jeder Art, sowie Neuansertigungen unter Zusage reeller und pünktlicher Ausführung. 151

Karnikol

das Vorbeugungsmittel gegen die Kaninchensterblichkeit.

Zu haben in der Medizinal-Drogerie Gebr. Schmitz.

Gute Schweizer Stumpfen

Paket (10 St.) 4.80

Amerik Pflanzenfett Pfd. 10 M.

Olivenöl Ltr. 18.50

Landjäger Paar 2.80

Sardellen Pfd. 5.50

Pfannkuch & Co. Wildbad.

Elektro-Motorenöl, Maschinenöl, Geruchloses

Bodenöl kein (Ersatz)

Wagen-, Leder- und konsist. Fett, Huf-

Fett empfiehlt 304

Fritz Krauss,

Hauptstr. 148 Wildbad

Zu verkaufen

1 fast neues Fahrrad (Friedensware)

1 Mantel u. Fahrrad-Ischland (Dio.)

1 neuer Anzug

2 Wintermäntel

2 getragene Hüde

2 Strohhüte

1 Paar Bergschuhe.

Zu erfragen Wilhelm-

Kraße 129 I. 336

Putzartikel, Kern- und N.-Seife

ohne Marken

Henkels-Bleichsoda

Metallputz,

Bodenöl,

Bodenwische,

Putztücher und

jämliche Putzbürsten

empfehlen

Drogerie A. Barth,

Calmbach.

Calmbach.

Infolge der enormen Lederknappheit ist es von Wichtigkeit, eine das Leder erhaltende Stuhcreme zu benutzen und ist dieselbe einzig und allein in der

Hochglanzcreme

„Büdo“ zu finden.

Zu haben in schwarz und gelb bei

Ludwig Seyfried, Schuhmacher.

Bohnen

1 Mark

Karotten

35 Pfg.

Weißkraut

35 Pfg.

Weißkraut geschnitten

60 Pfg.

Wirring

40 Pfg.

empfiehlt

324

Stirner.

Neue Eingänge in Damen- und Herren-Schirmen

aus prima Baumwolle pro Stück M. 36,50 solange Vorrat reicht
Chr. Schmid u. Sohn
König-Karlstr. 68.
Wildbad.



Für die Zeit der Erholung ist ein

gutes

BUCH

die angenehmste Zerstreuung.

Reiche Auswahl in der

BUCHHANDLUNG der WILBADER VERLAGS-DRUCKEREI

vom J. Paucke Hauptstr. 99

Spazierstock

mit schwarzen Griff in den Einzelanlagen stehen gelassen.

Abzugeben gegen Belohnung bei Schmid u. Sohn,

337 Karlstr. 68.

Ein ordentliches

Stuben-

Mädchen

in besseren Haushalt für sofort oder 1. September nach Hamburg gesucht.

Vorzustellen Villa Franziska.

Für ein

5 jähriges Mädchen

suche ich während meines ca. 4 wöchentl. Aufenthaltes ein zuverlässiges

Fräulein

zur Beaufsichtigung.

Zu erfragen b. Portier Gold. Löwe.

Verkaufe wegen Aufgabe der Zucht 0,1 Japaner, 0,1 deutsche

Schecken

geb. 6 Stück 3 M. al. Sched X.

Café Winkler.

Landes-Kurtheater

Freitag, d. 8. August

MARTHA

oder

Der Markt zu Richmond

Romant. Oper in 4 Akten von Fr. v. Flotow.